

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1916)
Heft: 10

Artikel: Naturchronik für den Monat September 1916
Autor: Coaz, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

29. Die schweizerische Naturschutzkommission hat den Ornithologen G. von Burg in Olten, Redaktor des „Kataloges der schweizerischen Vögel“, mit der Erforschung der Säugetiere und Vögel des schweizerischen Nationalparks im Engadin betraut.

Aus dem Segantini-Museum in St. Moritz ist das Bild „Zwei Mütter“ nach Italien verkauft worden. Andere Bilder sollen ihm folgen.

30. Herr Dekan Truog hat in den letzten Wochen das Pfrundvermögen und die Kassaführung der evangelischen Kirchgemeinden im Bergell und Oberengadin im Auftrage des kantonalen Kirchenrates einer Revision unterworfen. Letztere erstreckt sich über den ganzen Kanton und ist nun schon zu einem guten Teil abgeschlossen.

Der Postbeamtenverein Chur hat Herrn F. Koch, Sekretär der schweizerischen freisinnigen Partei, zum Ehrenmitglied ernannt. Der Gewählte war der erste ständige Sekretär des schweizerischen Postbeamtenvereins und hat sich in dieser Stellung um den Verband große Verdienste erworben.

Die Gruob erfreut sich dieses Jahr eines reichen Obstsegens, namentlich gut geraten seien die Äpfel.

Naturchronik für den Monat September 1916.

Von C. Coaz.

1.—30. Über die Witterung im Bergell berichtet Hr. Präs. Giovanoli: Mit wolkenlosem, klarem, warmem Wetter zog der September bei uns ein. Aber schon am 3. bildeten sich Nebel. Am 4. fiel reichlicher Regen und diesem folgte eine starke Abkühlung. Die Temperatur sank beinahe auf Null. Der 19. brachte uns den größten Regenniederschlag des ganzen Monats: innert 24 Stunden fiel in Soglio eine Regenmenge von 55 mm. Dann folgten wieder Tage mit kühler, rauher Witterung. Ein unfreundlicher Sommer nahm von uns Abschied. Wir hatten während des Septembers im ganzen 12 Regentage mit 126 mm Niederschlag.

Witterung in Chur. Der 1., 2. und 3. vom September brachten uns helles, schönes Wetter. Am 4. nachmittags fiel ein heftiger Regen, und die Witterung blieb dann bis zum 22. vorherrschend regnerisch. Nur der 9., 10., 13., 15., 16. und 17. waren freundliche, sonnige Tage. Am 10. abends 9½ Uhr entlud sich über unserer Gegend ein Gewitter mit Regen, Blitz und Donner. Ein außerordentlich starker Regen setzte am 19. nachmittags ein, der in der darauffolgenden Nacht ebenfalls in einen von Blitz und Donner begleiteten Gewitterregen überging. Die Niederschlagsmenge betrug innert 24 Stunden 36,2 mm. Darauf trat starke Abkühlung ein. Am 20. morgens registrierte die meteorologische Station in Chur einen Thermometer-

stand von nur 3,2 Grad C., und die Berge waren bis zirka 1000 m ü. M. herunter stark angeschnit. Vom 22.—29. folgten dann endlich in ununterbrochener Reihenfolge die prächtigsten Tage mit warmem Föhnwetter. Am 26. und 27. stiegen die Mittagstemperaturen auf 20,8 und 20,4 Grad C. Es waren dies die beiden wärmsten Tage des Monats. Am 29. mittags schlug der Föhn in Westwind um; es erfolgte rasche Abkühlung, und abends, wie auch folgenden Tags (30.), regnete es wieder.

Am 9., abends 9 Uhr, bei starkem Föhn, konnte man von Chur aus einen M o n d - R e g e n b o g e n beobachten. Die leuchtenden hellgelben und orangefarbenen Ringe bewirkten auf dem Grau der Wolken eine wunderbare Farbenstimmung.

Am 23. begann ziemlich allgemein das Laub der Buchen in den Wäldern um Chur herum sich herb st l i c h z u f ä r b e n.

Am 21. ging während der Entladung der Churer Alpen, die bei starkem Schneefall und Nebel stattfand, in den „Bleisen“, zwischen Urden- und Ochsenalp, eine Lawine nieder, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Zirka zwei Drittel der Viehhabe hatte die Sturzstelle beim Niedergang der Lawine bereits passiert. Zur Ermöglichung des Durchganges für den übrigen Teil der Herde war eine zweistündige Arbeit notwendig. („Fr. Rätier“.)

Besonders große Schneemassen sollen bei dem Schneewetter vom 19./20. in der Alp Carlimatten am Flüela gefallen sein.

In der Nacht vom 31. August auf 1. September stürzten zwischen Brigels und Dardin etwa 15 m der Poststraße ein.

Hirsche sind seit Beginn der diesjährigen Jagd geschossen worden: in den Lizimädern ob Klosters, auf dem Grat der Casannaalp, in der Luzeiner Alp Valpun, im Schanfigg, sowie bei Alvaneu und Wiesen.

Ein Jäger schoß beim sogenannten Latherkopf auf Untervazergebiet einen stattlichen Adler. Das prächtige Exemplar hat eine Spannweite von nahezu zwei Metern. („B. Tagbl.“)

Zwei junge Forscher haben durch eingehende Studien festgestellt, daß die alte Frage, ob in der Gegend von A r o s a einmal B e r g b a u getrieben worden sei, zu bejahen ist. Sie fanden im Welschtobel verfallene Bleigruben, die laut Akten vor 300 Jahren im Betrieb gewesen sind. Arosa bildet das Zentrum eines erzhaltigen Landesteiles. Vermutlich ist der Name des Erzorns auf seinen Erzgehalt zurückzuführen. Bekannt sind auch Gruben am Parpaner Rothorn. Ein Ende fand der Grubenbetrieb weniger wegen Erschöpfung der Lager, als wegen den bösen Transportverhältnissen und dem selbstverursachten Holzangel. Eine große Rendite dürfte übrigens nie vorhanden gewesen sein, weil die Lager nicht reichhaltig waren. Vielleicht ist eine Wiederaufnahme der Betriebe mittelst elektrischer Kraft möglich. („Fr. Rätier“.)
